

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 18

Artikel: Die Acker- und Waldbauschule auf der Rütli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^o 18.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. September.

Vierter Jahrgang.

1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Die Acker- und Waldbauschule auf der Mätti.

Am 5. Sept. lezthin war die Jahresprüfung der landwirthschaftlichen Schule auf der Mätti bei Bern. Gegen 100 Zuhörer hatten sich nach und nach eingefunden, worunter viele Lehrer, dann einzelne Schulfreunde und Landwirthe der Umgegend, mehrere Angehörige der Böglinge etc. Die Behörden waren vertreten durch Herrn Regierungsrath Weber, unter welchem die Anstalt speziell steht, und den Herren Pfarrer Schatzmann von Bichigen und Nationalrath Vogel von Wangen, beides Mitglieder der Aufsichtsbehörde, die sonst 7 Köpfe zählt. Zuerst ward von Direktor Matti in Kürze über den Gang der Anstalt Bericht erstattet, laut welchem im verflossenen Schuljahr sich 16 Schüler in der untern, 9 in der mittlern und 12 in der obern Klasse, theils Wald-, theils Ackerbauschüler, befanden. Dann begann die Prüfung selbst mit dem theoretischen Theile in einem der großen Lehrsäle, wo recht hübsche technische Zeichnungen von landwirthschaftlichen Maschinen, Gebäuden und dem Mättigute zu sehen waren und auch verschiedene, aber leider von den Böglingen etwas nachlässig geschriebene Hefte über landwirthschaftliche Buchführung zur Einsicht vorlagen. Es wurde halbstundenweise in folgenden der vielen landwirthschaftlichen Fächer geprüft: Allgemeine Landwirtschaft (verschiedene Bodenarten etc.), Thieraufzucht, Pflanzenbau (Flachsbau), Betriebslehre (Hof- und Dorfwirthschaft) von Direktor Matti; Rechnen (Lösung einer Aufgabe

über das Drainiren und einer über den Ankauf von Waldboden, die zu Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten führte, aber im Grunde zu der Waldkultur in keinem inneren Zusammenhange stand), Mineralogie und Baukunde (Charakteristik der Bausteine aus der Molassenformation zwischen Jura und Alpen), Physik (Mariottesches Gesetz, Saug- und Druckpumpen) von Lehrer Hänni; Waldbaukunde von Förster Schlup; Chemie (Pflanzenbestandtheile und Pflanzenasche) von Kantonschullehrer Schild; Forstrecht von Fürsprecher Leuenberger.

Das Examen, das von 9 Uhr Morgens bis gegen 3 Uhr Abends so zu sagen ununterbrochen andauerte, zeigte den Zuhörern zur Genüge, welch' ein immenses Feld die theoretische Landwirthschaftslehre umfaßt, indem sie fast alle denkbaren Gebiete als Hülfswächer herein- und heranzieht. Dadurch erhält sie dann freilich bei all der Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit, die ihr zu Gebote steht, ein gar eigenthümliches, stark nach Praxis riechendes Gepräge, so daß einem Idealisten ob all dem Zeug und was daran klebt fast Hören und Sehen vergehen können. In Betreff der Antworten, die übrigens oft etwas deutlicher und zusammenhängender hätten sein können, muß man billigermaßen nicht zu viel erwarten. Unter den circa 40 Anstaltszöglingen befinden sich nämlich viele Jurassier, die des Deutschen nicht so ganz mächtig sind, und die meisten andern bringen eine ganz ordinäre Vorbildung aus den Primarschulen mit, so daß dann bei dem Vielen, was gelehrt werden muß, es sehr schwer hält, so recht eigentlich in die Tiefe zu steigen und nicht bloß auf der Oberfläche zu bleiben. Die nachher noch vorgenommenen praktischen Uebungen im Nivelliren eines Stück Landes und im Beurtheilen zweier Kühe hinsichtlich der Milchergiebigkeit zeigten übrigens, so wie der ganze in seinen Resultaten zu Tage liegende Umtrieb des circa 125 Zucharten haltenden Rüttigutes, jedem Anwesenden zur Genüge, daß die Zöglinge in der Hauptsache, in der Praxis, so recht tüchtig eingeführt werden, so daß die 10000 Fr., die der Staat auf die Schule verwendet, recht gut angelegt zu sein scheinen, um so besser, als die Anstalt ein durch und durch kantonales, hausbackenes Gepräge hat, wo rein Alles mit eigenen Steinen, und nicht etwa mit zerbrechlichem „Glas“, aufgemauert wird.

Am Schluß der Prüfung hielt Herr Pfarrer **Schamann** eine recht kräftige Ansprache, in welcher er namentlich den austretenden Böglingen zu Gemüthe führte, daß sie sich nun nicht als gemachte Landwirthe betrachten, sondern daß ihr Aufenthalt in der Anstalt eigentlich nur dazu habe dienen sollen, in ihnen Liebe zum Fache, Anregung zum Weiterlernen zu wecken und Bildungseifer für ihr ganzes Leben zum Stillen der geistigen Bedürfnisse anzufachen und einzulösen.

Möge die landwirthschaftliche Anstalt auf der Rütli, die trotz ihrem jugendlichen Alter und ihrem vielleicht weniger wissenschaftlichen Anstrich, sich dennoch herzhast an die Seite ihrer 5 ältern schweizerischen Schwestern stellen darf, nur so fortfahren, recht zu gedeihen, zu wachsen und kerngesunde Früchte zu tragen. In der heutigen Zeit, wo nur noch eine rationell betriebene Landwirthschaft zu Gnaden kommen und rechten Gewinn für Bildung und Beutel zugleich bringen kann, ist eine landwirthschaftliche Musteranstalt ein eigentliches Bedürfniß für unsern vorzugsweise auf die Landwirthschaft angewiesenen Kanton.

Vom Bildungswesen der Muhamedaner.

(Schluß.)

Die wissenschaftlichen Fächer, die in diesen Kollegien gelehrt werden, theilen sich in zwei große Klassen: die weltlichen und die religiösen. Von den ersteren werden als die wichtigsten Lehrgegenstände die arabische Grammatik, die Rhetorik, die Logik und die Prosodie betrachtet; von den religiösen Wissenschaften gelten als die bedeutendsten die Theologie, die Rechtskunde, die Traditionen und die Auslegung des Koran. Es giebt noch andere wissenschaftliche Fächer, zusammen mehr als 20, die in den Kollegien vorgetragen werden, aber sie sind von geringerer Bedeutung und meist nur Hülfswissenschaften.

Die arabische Sprache, von fast 40 Millionen Menschen gesprochen, gilt allgemein als eine der ältesten und zugleich als eine der schwierigsten. Ihrer sich ganz zu bemeistern, erfordert ein vieljähriges Studium, und um ein gründlicher Kenner derselben zu werden, bedarf es die Arbeit eines ganzen Lebens. Die arabische Grammatik, welche den Schlüssel zu den reichen Schatzkammern der arabischen Li-